

Protokoll

Forum Bildung für nachhaltige Entwicklung

18. Treffen, Mittwoch, 21. Januar 2009 09:00 – 12:15 Uhr

Anwesend: R. Bärtschi (ARE), R. Battus (DIP Genève), A. Beltrami (UNESCO), M. Biondo (Pro Natura), M. Bouverat (FED), B. Bringold (BAFU), D. Costantini (BAG), R. Frey (EDK), M. Fuchs (PHZ Luzern), P. Gigon (FEE), M. Gujer (Alliance Sud), B. Hauser (SBF), Ch. Kopp (Fachstelle Rassismusbekämpfung), U. Kuhn (Naturama), Ch. Künzli (FHNW), N. Lausannelet (SBE), N. Mathieu (UNESCO – EDA), A. Mordasini (IKAÖ), U. Nagel (PHZH), F. Oswald (SBE), N. Ryser (DIP Vaud), J. Schertenleib (SBE), C. Strehler Perrin (UNESCO), J. Tschapka (Lehrplan 21), B. Zumstein (RADIX)

Entschuldigt: A. Di Giulio (IKAÖ), J. Eichenberger (Naturama), D. Ferrari (Pro Natura), A. Strittmatter (LCH), L. Urben (COHEP), B. Wicht (EDK), S. Wilhelm (ZHAW)

Sitzungsleitung: R. Jucker (SUB)

Protokoll: R. Martos / R. Jucker (SUB)

Begrüssung, Einführung, Protokoll

R. Jucker begrüsst die Anwesenden und verdankt das Gastrecht bei der EDK. Das Protokoll des 17. Treffens des Forum BNE vom 10. September 2008 wird verdankt und ohne Anmerkungen genehmigt.

Informationen aus den Institutionen und Netzwerken

M. Biondo (Pro Natura) stellt ein neues Lehrmittel zur Biodiversität für die Primarstufe vor (weitere Infos: http://www.pronatura.ch/content/index.php?lang=1&mz=5&ref=5&t=1_461).

Ch. Künzli (FHNW) macht auf die neueste Ausgabe der Zeitschrift *Umweltpsychologie* aufmerksam, welche dem Schwerpunktthema BNE gewidmet ist (Heft 23, 2008, <http://www.umps.de/>). Ausserdem lädt sie alle TeilnehmerInnen des Forums an den Workshop zu *Generierung und Bewertung von BNE-Indikatoren* ein (6. März, 13 – 18 Uhr, IKAÖ, Uni Bern, Anmeldung: <http://www.ikaoe.unibe.ch/>).

U. Nagel weist auf eine von ihm mitverantwortete Neuerscheinung hin: Ursula Frischknecht-Tobler, Ueli Nagel, Hansjörg Seybold (Hrsg.): *Systemdenken. Wie Kinder und Jugendliche komplexe Systeme verstehen lernen* (Zürich: Verlag Pestalozzianum an der PHZH, 2008), ISBN 978-3-03755-092-2 (http://www.phzh.ch/shop/artikel_detail.asp?IDI=282&c=0&s=Systemdenken). Auch erwähnt er die in Kürze stattfindende Tagung an der PH Weingarten: *BNE - Neues Lernen für die Zukunft*, 6. Februar, 9 – 16 Uhr (Infos und Anmeldung: <http://www.bne-kongress-weingarten.de/>).

J. Schertenleib (SBE) erläutert, dass die Stiftung ab Februar im Rahmen des UN-Jahrs des Menschenrechtslernen Schulprojekte an Gymnasien und Berufsfachschulen in diesem Bereich fördert. Während zweier Jahre stehen dafür Fr. 200'000.– zur Verfügung, die gemeinsam von verschiedenen Bundesstellen aufgebracht werden (Anleitung und Gesuchsformulare siehe: http://www.globaleducation.ch/globaleducation_de/pages/AN/AN_FnNe_Menschenrechte.php). Er macht auch auf eine personelle Änderung bei der SBE aufmerksam: seit 1. Dezember arbeitet Franziska Oswald im Bereich Bildungspolitik & Qualitätsentwicklung und tritt damit auch die Nachfolge von Anita Schärli an, die altershalber aus der SBE ausscheidet.

P. Gigon (FEE) meldet, dass das forum bisannuell EDD am 9. Mai 2009 zum Thema Beziehungen zwischen formellem, informellem und non-formellem Lernen an der HEP Lausanne stattfinden wird.

Rolf Jucker (SUB) vermeldet, dass die SUB sich mit dem Umzug nach Bern neue Leitungsstrukturen gegeben hat (Geschäftsleiter – Stellvertreter) und stellt den seit 1. Dezember 2008 im Amt befindlichen stellvertretenden Geschäftsleiter R. Martos vor.

Präsentation und Diskussion von Projekten

SK BNE: Information und Diskussion (Sitzung vom 14. Januar 2009)

R. Frey (EDK) informiert über die Ergebnisse der Sitzung:

- Pascal Struppler (EDI) stellte den formellen Antrag der Aufnahme des EDI in die SK BNE, da die politische Bildung/Menschenrechtsbildung bislang nicht vertreten war. Diesem Antrag wurde zugestimmt.
- Massnahme 2: Die EDK hatte Herrn J. Flury, Frau S. Rosenberg und Frau L. Urben von der COHEP eingeladen, um die Massnahme zu präsentieren. In der Diskussion wurde klar, dass die Mitglieder der SK BNE Präzisierungen wünschten, v.a. bezüglich des Budgetsprungs von ursprünglich Fr. 200'000.-- auf Fr. 610'000.--. Die Bereinigung des Vorschlags wird eine kleine Arbeitsgruppe bestehend aus COHEP und EDK vornehmen und der Gruppe BNE-Bund vorlegen. Falls der neue Vorschlag akzeptabel ist, wird er der SK BNE sobald als möglich, allenfalls auf dem Korrespondenzweg, vorgelegt werden.
- Massnahme 3: das von der Gruppe BNE-Bund eingereichte Validierungsmandat wurde angenommen, die Finanzierung dafür ist gesprochen.
- Fachagentur: die EDK machte einen Vorschlag zur Ausarbeitung verschiedener Modelle einer Fachagentur. Eine kleine Projektgruppe, bestehend aus B. Wicht/ R. Frey (EDK) und D. Wachter/ R. Bärtschi (ARE) wird bis Ende Mai 09 ein Non-paper ausarbeiten, welches dann der Gruppe BNE-Bund bzw. der 2. Sitzung der SK BNE vorgelegt werden soll. Diesem Vorschlag wurde zugestimmt, mit dem ausdrücklichen Wunsch, die Ziele einer solchen Fachagentur klar zu formulieren.
- Auf Nachfrage von J. Schertenleib (SBE) bestätigte R. Frey, dass bezüglich der Gesamtkoordination des Massnahmenplans ebenfalls durch EDK und ARE Klärungen vorgenommen werden sollen.

Massnahmenplan BNE

Massnahme 1: Lehrplan 21 (vormals Deutschschweizer Lehrplan): Stand Projekt BNE+

Der Teilprojektleiter J. Tschapka verteilt eine Unterlage zu Projektauftrag, Organisation und Meilensteinen des Projekts (siehe Beilage 1). Er betont nochmals das Ziel des Projekts, nämlich die Einbindung von BNE in die bestehenden Fachbereiche, mittels Kooperation mit Experten. Einerseits sollen die Teams, welche die Fachlehrpläne erarbeiten, mit Blick auf BNE begleitet werden, andererseits soll ihnen vorab bereits ein BNE-Leitfaden zur Integration in die Fachbereiche abgegeben werden. Die Grundlagen für den Lehrplan sind nach Konsultation in den Kantonen intensivst überarbeitet worden, v.a. im Bezug auf die Dotierung der Fachbereiche und die Länge der Zyklen. Dem Lehrplan soll eine Kompetenzorientierung zugrundeliegen, welche die Stränge Themen sowie Fähigkeiten/Fertigkeiten betont. Die Vernehmlassung zu diesen Grundlagen wird im Februar 2009 starten (siehe <http://www.lehrplan.ch/vernehmlassung.htm>; Liste der Vernehmlassungsorganisationen siehe http://www.lehrplan.ch/dokumente/vernehmlassung/Liste_aller_Vernehmlassungspartner.pdf). Er ruft dazu auf, diese Vernehmlassung zu nutzen, um Fragen und Anliegen aus den Reihen des Forums einzubringen. In der Konsultation der Kantone standen die überfachlichen Bereiche nicht im Fokus oder der Kritik und im Grundlagentext sind Globales Lernen und Umweltbildung als historische Stränge von BNE explizit erwähnt. Für J. Tschapka ist aber die erweiterte BNE-Definition der UNO-Dekade die Richtschnur. Die Erarbeitungsphase der Fachlehrpläne wird

sich auch etwas verschieben und nicht im August 09 starten. Auch hier wird J. Tschapka via SUB/SBE das Forum auf dem Laufenden halten.

Consultation PER:

Beide Stiftungen haben an dieser Vernehmlassung teilgenommen. Sie waren auch bereits in die Redaktion des Bereichs formation générale involviert.

P. Gigon erläutert die Position der FEE (ausführlich siehe Beilage 2): es sind v. a. 3 Punkte, welche in Bezug auf BNE problematisch sind: 1. der Bereich Formation générale ist von den Fachbereichen separiert und wird im Gegensatz zu diesen nicht evaluiert. Dadurch wird er zweitrangig. Ausserdem gibt es auch in diesem Bereich keine integrale Sicht von BNE. Die an unterschiedlichen Orten gegebenen Definitionen von EE und EDD sind verwirrend und helfen sicher nicht zur Begriffsklärung bei Lehrpersonen 2. Le domaine de Formation générale intègre d'autres „éducations à“ au même niveau que l'EDD alors que nous pensons qu'elle devrait toutes les chapeauter. 3. Den Rahmenbedingungen und organisatorischen Voraussetzungen wurde nicht genügend Beachtung geschenkt: BNE braucht Zeit und Raum, um umgesetzt zu werden.

M. Bouverat (FED) ergänzt die Darstellung von P. Gigon aus Sicht der FED. Grundsätzlich ist man sich in der Einschätzung einig. Es fehlt eine Klärung der Begriffe EE und EDD. Zudem gibt es in der Formation générale zwei Bereiche auf gleicher Ebene (EDD und „éducation aux citoyennetés“). Für Lehrpersonen ist eine Unterscheidung schwierig, weil sie sich zu ähnlich sind. Vorschlag: EDD sollte als Dach über allen „éducations à“ stehen. Ausserdem sind diese Bereiche nicht äquivalent dargestellt, es fehlen die Verbindungen und Gewichtungen. Im weiteren fehle der Bereich ökonomische Bildung (siehe Beilage 3). Bis Ende März sollten die ersten Resultate der Consultation bekannt sein. Entweder kommt es zu einer Rückweisung des PER, oder wahrscheinlicher zur Akzeptanz, allenfalls mit Anpassungen. Dann würde eine von der CIIP geleitete Arbeitsgruppe zur Überarbeitung und Umsetzung der Formation générale eingesetzt werden, welcher die beiden Stiftungen wiederum angehören würden.

In der Diskussion bemerkte R. Battus (DIP Genève), dass er mit dem Gesagten übereinstimme. Auch er regte eine striktere, weniger beliebige Definition von EDD an. Dass die ökonomische Bildung, historisch bedingt, fehle, sei richtig, ausser für den Kanton Vaud. N. Ryser (DIP Vaud) bestätigte die Absenz einer Evaluation für die Formation générale, merkte aber an, dass dies vielleicht auch eine Möglichkeit darstelle, in solchen transversalen Räumen Neues zu versuchen. R. Battus pense que l'EDD ne doit pas se restreindre à la Formation générale et que c'est bénéfique pour l'EDD qu'elle soit également intégrée et pratiquée dans le cadre des différents domaines disciplinaires. P. Gigon (FEE) erwiderte darauf, dass es dazu aber klarer Gefässe brauche. U. Nagel erinnerte daran, dass diese Frage, ob EE (oder heute EDD) als eigenes Fach oder integriert in die bestehenden Fächer unterrichtet werden sollte, sehr alt und bisher ungeklärt ist. Für die Umweltbildung hat man die 'Lösung' gewählt, in der Ausbildung ein eigenes Fach zu etablieren, damit der Unterricht von Umweltbildung in den Disziplinen gewährleistet werden kann. J. Oelkers dagegen argumentierte aus bildungshistorischen Gründen, dass BNE zum eigenen Fach werden müsse, um wirklich Gewicht zu erhalten.

Massnahme 2: Integration der BNE in die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen

Da L. Urben (COHEP) nicht persönlich zur Sitzung erscheinen konnte, hat sie folgende schriftliche Stellungnahme abgegeben, die von R. Jucker verlesen wurde:

- „Da es bei der Massnahme 2 um die Lehrerinnen- und Lehrerbildung geht, muss die Projektverantwortung bei der COHEP unter Federführung des Vorstandes COHEP liegen.
- Zur Erreichung des übergeordneten Ziels Integration von BNE in die LLB soll ein BNE-Konsortium COHEP gegründet werden, das sich aus denjenigen Hochschulen zusammensetzt, welche bereits heute über ein grosses und fundiertes Wissen im Bereich BNE verfügen. Dieses Konsortium organisiert sich selber, das heisst, es vergibt die Projekte zur Erreichung der Teilziele intern und bestimmt selbst, welche Lehrerbildungsinstitution als Leading House agieren und jemanden für die Projektbearbeitung engagieren soll. Die

Steuerung des Projekts bzw. des Konsortiums soll durch eine dem Vorstand COHEP unterstellte Steuergruppe sichergestellt werden.

- Die Mitgliederversammlung COHEP hat diesen Projektantrag anlässlich ihrer Sitzung am 12./13. November 2008 zuhanden der Schweizerischen Koordinationskonferenz BNE verabschiedet.
- Anlässlich der SK BNE-Sitzung vom 14. Januar 2009 hat sich gezeigt, dass noch ungeklärte Fragen von Seiten Bund im Zusammenhang mit dem Projektantrag vorliegen, so dass dieser noch nicht verabschiedet werden konnte. Die noch offenen Fragen sollen unter Leitung der COHEP in einem nächsten Schritt geklärt werden, so dass der Projektantrag entsprechend überarbeitet und erneut der SK BNE zur Verabschiedung vorgelegt werden kann. Eine terminliche Verzögerung des Projektstarts ist aus diesem Grund leider unumgänglich.

Persönliche Bemerkung: Obwohl die SK BNE den vorliegenden Projektantrag noch nicht verabschiedet hat, hoffen wir trotzdem, dass wir die offenen Fragen zur Zufriedenheit aller Beteiligten klären können, so dass so bald als möglich mit den konkreten Arbeiten gestartet werden kann.“

Massnahme 3: Qualitätsentwicklung

R. Jucker (SUB) informierte ergänzend zum von R. Frey gesagten über die Ziele des geplanten Validierungsmandats. Die Vorprojektstudie mit Projektplan wurde am 11.09.2009 an die SK BNE eingereicht und für gut befunden. Die Umsetzung des bereits erarbeiteten Projektplans wird an folgende zwei Bedingungen geknüpft: 1. Die Koordination und Kompatibilität mit den Grundlagenentscheiden aus Massnahmen 1 und 2 muss gewährleistet sein. 2. Die wichtigsten Anspruchsgruppen, welche für eine langfristige Verankerung der Integration von BNE in Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse wichtig sind, müssen den Projektplan oder eine allenfalls überarbeitete Version mittragen können.

Auf eine entsprechende Frage von F. Oswald (SBE) antwortete R. Frey (EDK), dass an der SK BNE-Sitzung keine inhaltliche Diskussion der Vorprojektstudie erfolgte. Sie wurde als gut und umfassend zur Kenntnis genommen. Es bestand aber die Befürchtung, dass die Finanzierung dieser Massnahme die Finanzierung von Massnahme 2 gefährden könnte. Deshalb beschloss die SK BNE, dass Massnahme 2 Priorität habe. Auf Nachfrage von U. Nagel (PHZH) präziserte R. Jucker, dass unter wichtigen Anspruchsgruppen folgende verstanden würden: Schulseite: Q-Bbeauftragte Kantone, Schulleitungen, Schulentwickler, kt. Schulevaluation, LCH/SER; Fachseite: Gesundheits-, politische, Umweltbildung, Globales Lernen, ExpertInnen Ausland.

Modell-Lehrgang Sek I

Nach der Kaffeepause informierte U. Nagel (PHZH) über den Stand des Modell-Lehrgangs (Details siehe Beilage 4). Das Gesamtkonzept des Modell-Lehrgangs steht, man befindet sich in der Redaktionsphase. Eine Rohfassung der Ergebnisse wird an der Abschlussstagung vorgestellt, welche am 4. April 2009 im Weltpostverein, Bern, mit deutsch-französischer Simultanübersetzung stattfinden wird. Dies wird auch der Startschuss für die weitere Verbreitung sein. Dazu gibt es Anfragen von verschiedenen Kantonen. Das Projekt ist auch im Gespräch mit der EDK, da diese Verbreitung nicht Teil des finanzierten Auftrags ist. Die angekündigte internationale Konsultation findet nun Anfang April per online-Befragung statt. U. Nagel erläuterte auch das Rahmenkonzept und die Struktur des Lehrgangs, welche wie folgt aussieht:

1. Einsteigen: Schul- und alltagsnahe Beispiele zur Einstimmung und zum Nachdenken
2. Neu denken: Perspektivenwechsel, Lehrplanbezug, BNE und Fächer, HarmoS, Genderaspekte usw.
3. Nachhaltigkeit verstehen: Leitbild Nachhaltige Entwicklung, 8 NE-Themenfelder, 8 didaktische Prinzipien, Bezug zu Kompetenz-Modellen
4. Rahmenkonzept BNE, Inhalte und Unterrichtsformen

5. BNE konkret 1: 21 Unterrichtseinheiten (zwischen 4 und 30 Lektionen), kombinierbar zu einem Lehrgang
6. BNE konkret 2: Schulprojekte/Schulentwicklung
7. Werkzeugkiste (zu den Kapiteln 5 und 6)

Publiziert wird der Lehrgang zum Teil im Druck, zum Teil auf CD und ausserdem ist die Weiternutzung der Website education21 in Diskussion.

Das ganze Projekt hat gezeigt, dass ein vertieftes Verständnis von Nachhaltiger Entwicklung nicht ganz einfach ist, für BNE aber „matchentscheidend“ ist, nämlich wirklich zu verstehen, was das heisst. Der Lehrgang legt deswegen die Schwergewichte auf den Umgang mit Dilemmasituationen, systemisches Verständnis und unterschiedliche Themenzugänge.

Schwerpunkt: Gesundheitsbildung als Teil der BNE

Integration Gesundheitsbildung in Massnahmenplan BNE

D. Costantini (BAG) erläuterte die Position des BAG. Eingangs stellte sie klar, dass die Integration der Gesundheitsbildung in BNE international für die Dekade klar sei, in der Schweiz und im Forum BNE aber nicht selbstverständlich. Für sie bietet BNE die Chance, transversal zu arbeiten und die verschiedenen Querschnittsbereiche in Lehrplänen und der LehrerInnenbildung zu einem Mehrwert zu verweben. Als Beispiel führt sie die BAG-Empfehlung an, Fisch zu essen. Aus einer BNE-Perspektive sei eine solche Empfehlung nicht mehr möglich, ohne die Verbindung mit Umwelt- und Nord-Süd-Fragen. Ziel sei also ein systemischer Blick auf Ernährung.

Aufgrund der Ausführungen entspann sich eine angeregte Diskussion. Als erste reagierte Ch. Künzli (FHNW) und begrüsst es ausdrücklich, dass hier ein sektorielles Anliegen die Orientierung an übergeordneten Bildungszielen ins Zentrum stelle. F. Oswald (SBE) bekräftigte nochmals, das BNE einen Perspektivenwechsel (wie von U. Nagel oben erwähnt) bedinge, und auf dieser Basis sei ihr immer noch nicht klar, worum es gehe: a) Was ist der Beitrag der Gesundheitsbildung an BNE? Oder doch eher b) wie integriert man BNE in die bestehende Gesundheitsbildung? Für D. Costantini ist wichtig, dass nicht nur aktivistisch Gesundheitsförderung betrieben wird, sondern dass Gesundheit als Thema Teil der Lehrpläne wird. J. Tschapka bekräftigte, dass es aus seiner Sicht immer und nach wie vor beides brauche: Kampagnen zu spezifischen Themen und sinnvolle Integration dieser Themen unter einem Bildungsgesichtspunkt in Lehrpläne. Er warnte aber vor einer Überschätzung des Lehrplans: dieser kann nur die Bildungsgrundlage liefern, nicht die Gesellschaft ändern. Auch U. Nagel betont diese zwei Ebenen (schön ausgedrückt im französischen *éducation aux DD* und *éducation en vue d'une DD*). Aus seiner Sicht sollte man die verschiedenen Stärken der Querschnittsbereiche (Umweltbildung = Ankerfach, Gesundheitsbildung = whole school approach, Schulentwicklung, Netzwerke, etc.) verbinden zu schlagkräftiger BNE (nicht sektoriell Interessen vertreten). Diesen Punkt der Integration betonten auch M. Bouverat (FED) und N. Ryser (DIP Vaud). F. Oswald (SBE) doppelte nach und verlangte, dass sich die Gesundheit auf das übergeordnete Ziel NE ausrichten müsse. Aufgrund der Anmerkung von verschiedener Seite, dass es schwierig sei, Bundesämter auf NE auszurichten, warnte Ch. Kopp (EDI) davor, dies an die Schule zu delegieren.

BNE im Konzept der Gesundheitsfördernden Schule

B. Zumstein (RADIX) stellte in ihrem Referat (siehe Beilage 5) das Konzept gesundheitsfördernder Schulen vor. Das erfolgreiche Programm, dem mittlerweile 770 Schulen im Netzwerk angehören, habe eine Kultur entstehen lassen, welche Bildung mit Gesundheit verknüpft. Aus ihrer Sicht ist dieses Programm anschlussfähig an BNE, weil es von einem systemischen Zugang ausgeht, also die Ebenen vom Individuum übers Team und die Organisation bis zum (politischen) Umfeld einbezieht. Das Programm fokussiert auf die Organisations- und Unterrichtsentwicklung, da bereits genügend Material für den Unterricht besteht. Dieser Fokus bewirkt eine Öffnung der Schulzimmer, da die Lehrperson nicht mehr allein arbeiten kann, und dient als Wegbereiter für neue Formen des Lehrens/Lernens. Der Erfolg beruht einerseits auf der Teamorientierung und andererseits auf der verpflichtenden

Einbindung in einen Prozess (Standortbestimmung, 3-jähriges Programm mit Zielen und Evaluation, 2mal pro Jahr Erfahrungsaustausch, Verlinkung mit normaler Schulentwicklung, plus Erhalt von Unterstützung und Beratung). Die diesem Prozess zugrundeliegenden schlanken Qualitätskriterien Gesundheitsfördernder Schulen sind dabei nach Ansicht von B. Zumstein erweiterbar auf BNE (Zugriff unter http://www.gesunde-schulen.ch/data/data_417.pdf).

In der anschliessenden Diskussion wurde zuerst von J. Schertenleib (SBE) die Frage aufgeworfen, wer denn die Zugänge Gesundheit, Globales Lernen, Umweltbildung und politische Bildung koordiniere? Die Antworten variierten von allfälliger Fachagentur über Forum BNE bis zu den Stiftungen. J. Tschapka (Lehrplan 21) merkte an, dass viele Schulen BNE ja bereits umsetzten. BNE sei eine Krücke, damit die Schulen die Labels nicht mehr bräuchten, aber die universellen Aufgabenstellungen zur Auseinandersetzung zwischen sich und der Welt leisten können. Menschen lernten, weil sie an einer Gesellschaft teilhaben möchten. Da unsere aktuelle Gesellschaft nicht-nachhaltig sei, hätten Schüler auch kein Interesse an NE. Deswegen regte er die Schaffung einer Massnahme 5 an, welche die Erwachsenenbildung, Medienarbeit usw. in den Blick nimmt. M. Fuchs (PHZ) merkte an, dass RADIX deswegen erfolgreich sei, weil das System Schule angesprochen werde und etwas damit passiere. Zum Schluss rief F. Oswald (SBE) dazu auf, die sektoriellen Interessen in den Hintergrund zu stellen, also nicht zu Hunderten auf die Schule loszugehen, sondern wirklich zu überlegen, was die Schule (auch an Unterstützung) brauche, um BNE umsetzen zu können. Ch. Künzli (FHNW) bestätigte dies: die Schulen sind überfordert und sehen die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Projekten nicht.

Weitere Projekte

Geplante Tagungen in der Schweiz im Umfeld: Halbzeit der UNO-Dekade zu BNE:

R. Jucker (SUB) präsentierte eine Zusammenstellung der ihm bekannten Veranstaltungen im Umfeld, wovon einige bereits im Teil Informationen aus Institutionen und Netzwerken erwähnt wurden (siehe oben). Weiter zu erwähnen wären:

- 26.-28. März: ENSI-Konferenz in Leuven, Belgien: *Creating Learning Environments - Sharing Knowledge on Research and Practice* (Informationen, Flyer und Anmeldung: <http://www.ensi.org/Updates/Agenda/?ID=66>)
- Die SUB erwägt die Organisation eines Anlasses zur Bekanntmachung der Prozesse und Aktivitäten im Bereich BNE für die Zielgruppe Bildungspolitiker und -verwaltung sowie Entscheidungsträger von PH (RektorInnen etc.). Nach Dafürhalten der SUB besteht bei dieser Zielgruppe grosser Informationsbedarf. Ein solcher Anlass würde aber nur in Zusammenarbeit mit der SBE organisiert und eine Integration in die von der Gruppe BNE-Bund geplante Tagung (s.u.) ist denkbar.

B. Hauser (SBF) informierte über die Delegation der Schweiz an die vom 31. März – 2. April stattfindende *UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung - Startschuss für die zweite Halbzeit der UN-Dekade* in Bonn (<http://www.esd-world-conference-2009.org/de/home.html>). Diese besteht aus 3 Personen und wird angeführt von Isabelle Chassot, der Präsidentin der EDK. Die anderen Personen sind noch nicht bekannt.

C. Strehler Perrin (UNESCO) informierte über die Aktivitäten der Schweizerischen UNESCO-Kommission in diesem Bereich. Die Kommission möchte die Akteure zusammenbringen, um in Bonn die Aktivitäten im informellen Bildungsbereich vorstellen zu können. Sobald Ende Januar 2009 klar ist, wer sonst noch aus der Schweiz nach Bonn geht, wird die Kommission diese und weitere Akteure zu einem Vorbereitungsworkshop am 20. März einladen (Details ab Anfang Februar unter <http://www.dekade.ch/>).

U. Nagel (PHZH) informierte über die für September geplante Tagung „Krise als Chance!“, welche von den Fachhochschulen Zürich organisiert wird und das Ziel hat, 3 Milieus

zusammenzubringen, die sonst nicht zusammenarbeiten, nämlich die Fachhochschulen, die Pädagogischen Hochschulen sowie die transdisziplinäre Forschung (über die saguf). Die Grundidee: Auf dem Hintergrund der Wirtschaftskrise den gesellschaftlichen Stellenwert von NE und BNE ausleuchten.

B. Hauser (SBF) informierte dann über eine Idee der Gruppe BNE-Bund. Sie plant, auch im Hinblick auf die 2009/2010 beginnenden Vorbereitungsarbeiten für die nächste Bildungs-, Forschungs- und Innovationsbotschaft des Bundes (Umfang 20 Mia. Franken), einen grossen wissenschaftspolitischen Anlass zu BNE in der Schweiz. Ziel ist die Rückschau auf die 1. Hälfte der Dekade, die Sicherstellung der gegenseitigen Information der Akteure sowie die Einbindung formeller, informeller und non-formeller Bildung. Erhofftes Resultat wäre eine Klärung der Lücken und Bedürfnisse für die Zukunft sowie deren Bündelung. Diese Idee stösst beim Forum grundsätzlich auf Zustimmung.

F. Oswald (SBE) macht schliesslich darauf aufmerksam, dass vom 11.-15. Juli 2010 die Weltgesundheitskonferenz zum Thema „Health, equity and sustainable development / Gesundheit, Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung“ in der Schweiz stattfinden wird. Ausser über Prof. Burger der Universität Basel sei die Bildung bisher nicht vertreten. Sie regt daher an, dass die Bundesämter, welche in der Steuergruppe vertreten sind, die Bildung zum Thema machen sollten (<http://www.iuhpeconference.net/>).

Dossier EDD Educateur/Bildung Schweiz:

R. Martos (FEE) informiert abschliessend darüber, dass im Mai ein 16-seitiges Dossier zu BNE erscheinen wird. C'est le premier dossier national des deux publications régionales des enseignants. Es soll den Stand von BNE zur Halbzeit der Dekade in der Schweiz zeigen und praktische Beispiele für Lehrpersonen enthalten. Das Editorial wird von Frau Chassot (EDK) verfasst und ein Interview mit EDK-Generalsekretär Hans Ambühl ist auch zugesichert. Erscheinen wird das Dossier als Teil von *l'Educateur* und *Bildung Schweiz* sowie als Sonderdruck, mit einer Gesamtauflage von 90'000 Exemplaren.

Diverses

Keine Wortmeldungen. Die Sitzung endete um 12 Uhr 10 mit dem Dank von R. Jucker an alle Teilnehmenden und ReferentInnen.

**Datum und Ort des nächsten Treffens:
Mittwoch, 20. Mai 2009, EDK, Haus der Kantone, Speichergasse 6, Bern**